

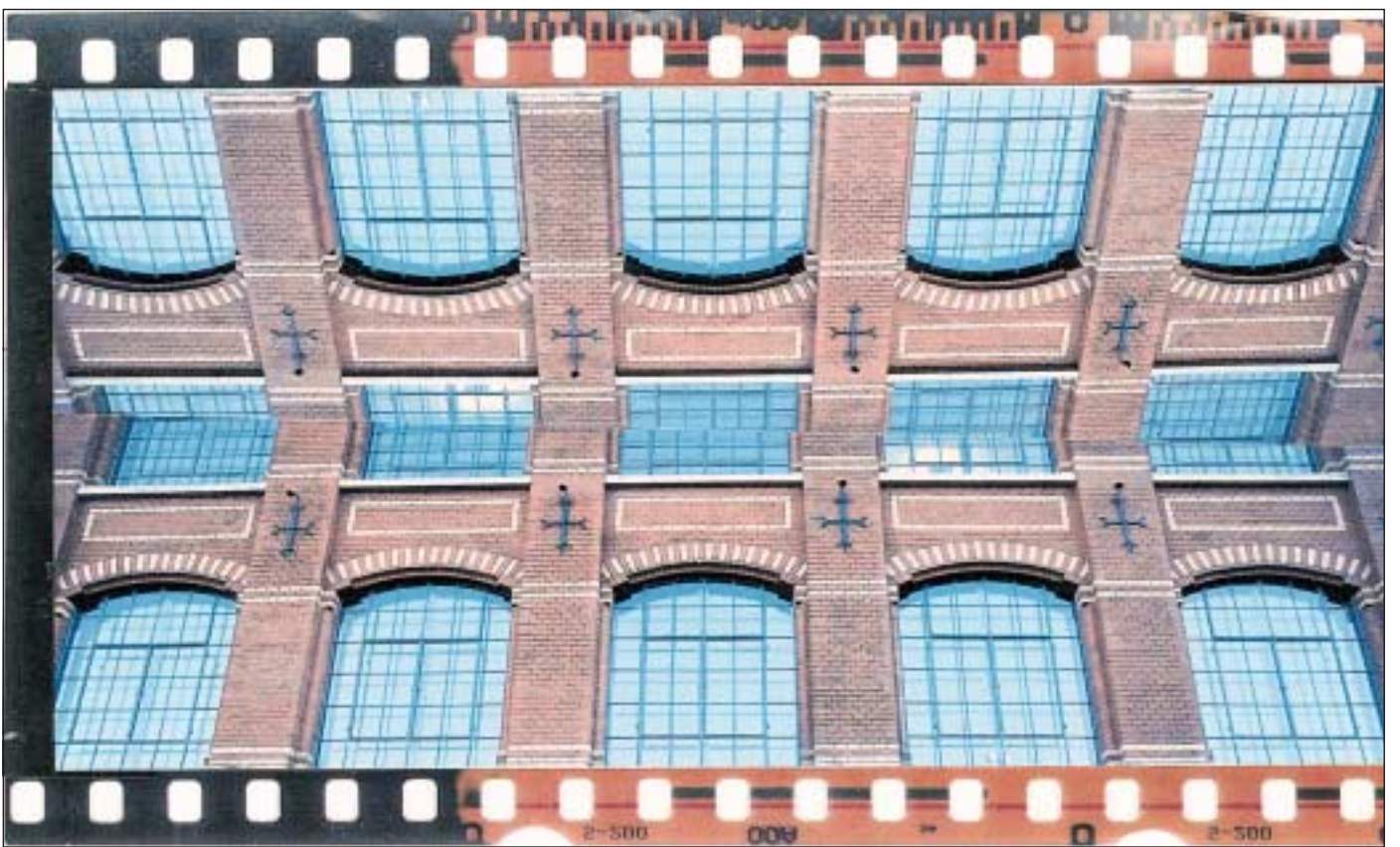
Wachstube wird zur „Kemenate“

Im November 1977 eröffnete die „Werkkunstgruppe im Malkasten“ ihre erste Ausstellung in der Kunstkemenate am Eingang der Festung. Der damalige Kulturdezernent und Bürgermeister Gerhard Löffert hatte die ehemalige Wachstube der Gruppe zur eigenen Renovierung als Ausstellungsraum überlassen. Nachdem ein Heer von Spinnen umgesiedelt, Betonreste vom Boden gekratzt und mehrere Eimer Farbe verstrichen waren, folgten über viele Jahre immer sonntags wechselnde Ausstellungen. Einige Jahre wurde die Kemenate als zusätzlicher Raum für die Kunsthandwerkermärkte genutzt, bis mit der Eröffnung der Opelvillen ein neuer Anreiz entstand, kleine Begleitausstellungen zu den in den Opelvillen gezeigten Themen zu präsentieren:

- 1. Opelvillen (2003): „Die Brücke“ / Kemenate: „Brücken“
- 2. Opelvillen (2004): „was malerei heute ist“ / Kemenate: „was malerei hier ist“
- 3. Opelvillen (2004): „Made in Hungary“ / Kemenate: „Made in...“



Eine der zahlreichen Ausstellungen der Kunstkemenate.



Das Informationsposter zur Foto-Ausstellung des „Malkastens“, die am 5. Juni beginnt.

Fotos / Repros: Malkasten / Main-Spitze

Plattform für Kunst und Kunstschaffende

Die Künstlervereinigung Malkasten Rüsselsheim: Geschichte(n), Motive und Hintergründe seit 1946

In der heutigen Ausgabe von „Vereine machen Zeitung“ präsentiert sich die Künstlervereinigung Malkasten Rüsselsheim.

Dass der Malkasten e. V. bereits seit 58 Jahren existiert, dürfte nur noch wenigen bekannt sein. Seit seiner Gründung in der Nachkriegszeit hat er sich immer wieder gewandelt und dabei sein ureigenstes Ziel nie aus den Augen verloren: die Kunst zu fördern und Kunstschaffenden eine Plattform zu bieten.

Der Verein wurde 1946 gegründet. In der Nachkriegszeit stand das Kulturleben auf einem Tiefpunkt. Doch eine kleine Gruppe von Künstlern und Kunstinteressierten in Rüsselsheim hatte den Willen, die künstlerischen Kräfte in dieser Stadt zu sammeln. Unter den Gründungsmitgliedern war auch Diether Ritzert, damals noch ein Student der Künste, der sich später als Nachexpansionist zu einem der bedeutendsten Künstler im südhessischen Raum entwickeln sollte.

Die frühen „Malkastler“ trafen sich zunächst regelmäßig zu Kunst- und Werkstattgesprächen im Hotel „Adler“: im-

mer dienstags - ein Brauch, der bis heute noch beibehalten wird. Nach den ersten Ausstellungen in bescheidenen Nachkriegsjahren gab es bald erheblichen Nachholbedarf an Frohsinn und Geselligkeit: Die bekannten, kunstvoll dekorierten Faschingsbälle des Malkastens im Hotel Adler avancierten seit 1951 zum jährlichen Höhepunkt des „künstlerischen“ Faschnachtsstrebens am Untermain. Jeder Ball hatte sein eigenes Motto. Die beliebten Faschingsbälle wurden bis in die 70-er Jahre veranstaltet.

War nun die Künstlervereinigung Malkasten ein elitärer Faschnachtsverein? Mitnichten! Nach internen Konflikten über die Vereinsziele erfolgte im Jahr 1955 die Neugründung: Nun konnten nur noch aktive Künstler Mitglied sein. Vor allem Heinz Langer war die treibende Kraft zum Neubeginn. Viele Jahre gab er den Malern und dem Verein aktive Impulse. 1956 stand in der Parkschule ein erstes Atelier zur Verfügung, in dem gemeinsam gemalt und gezeichnet werden konnte. Der Malkasten wurde zu einem bekannten Kulturträger in der Opel-Stadt.

Bis in die 80-er Jahre waren

die Aktivitäten des Vereins geprägt durch regelmäßige Jahresausstellungen. Neue Techniken, neue Kompositionen wurden vorgestellt. Seit 1962 erfolgten die Ausstellungen auch unter einem gemeinsamen Leitmotiv. Ausgestellt wurde zunächst im damaligen Heimatmuseum und im Adlersaal, dann in der Stadthalle und später im Foyer des Stadttheaters. Der Rüsselsheimer Kulturbetrieb wurde darüber hinaus durch viele Einzelausstellungen der Vereinsmitglieder mitgeprägt. Auch an Ausstellungen in Evreux und Varkaus nahm der Malkasten teil. Am „Tag der offenen Tür“ standen die Künstler im Atelier Rede und Antwort.

Außergewöhnliche Höhepunkte waren die öffentlichen Kunstforen, die gemeinsam mit der Stadt Rüsselsheim in den Jahren 1975 und 1977 stattfanden. Hier konnten auch Künstler, die nicht Mitglied des Malkastens waren, ihre Arbeiten präsentieren. Für die besten Werke erfolgten Preisverleihungen; die Preisgelder wurden zur Hälfte vom Malkasten gestiftet. Ein besonderes Erlebnis im Verein waren auch die „Malfreizeiten“. Mit Pinsel und

Staffelei reisten die Maler in „malerische Landschaften“ Frankreichs und Italiens, an die Mosel oder nach Stephanshausen im Rheingau. Die vor Ort entstandenen Werke wurden ausgestellt und konnten begutachtet werden.

Die Vereinsräume musste der Malkasten öfters verlegen. Folgende Stationen wurden durchlaufen: das ehemalige Realgymnasium in der Schulstrasse, das „Brandstädter Haus“ am Maindamm, das Amtsgericht in den alten Opelvillen, die Eichgrundschule. Seit 1997 befinden sich die Vereinsräume im Landrat-Harth-Heim.

1977 bekam der Malkasten eine neue Struktur. Zu den Malern stieß die Werkkunstgruppe, die den Verein um neue Elemente bereicherte: Keramik, Batik, Textil, Collagen und Schmuckgestaltung. Mit organisatorischem Geschick entwickelten sich aus den ersten Präsentationen der Kunsthandwerker die überregional bekannten Sommer- und Weihnachtsmärkte in der Festung. Sie erfreuen sich bis heute zunehmender Beliebtheit und tragen viel zum Bekanntheitsgrad des Vereins bei.

In den 90-er Jahren konnte der Malkasten auf eine respektable Erfolgsbilanz hinweisen - 1996 feierte die Künstlervereinigung im Foyer des Stadttheaters das 50-jährige Malkasten-Bestehen und das 20-jährige Bestehen der Werkkunstgruppe. Von 25 Künstlern wurden über 100 Bilder und Objekte gezeigt, verbunden mit einer Versteigerung zugunsten der Festung.

Allerdings hatten die Maler Nachwuchprobleme. Anscheinend war die Malerei „out“, begabter Nachwuchs rar. Doch die Malergruppe gab so schnell nicht auf. In vielen Werkstattgesprächen wurde der Kunstanpruch und seine Abgrenzung gegen modische Beliebigkeiten heftig diskutiert, oft im Widerstreit zur öffentlichen Meinung. Inzwischen sind neue Malerinnen und Maler hinzu gestoßen und mit ihnen neue Techniken und Ideen, Materialien und Kompositionsansätze bis hin zur digitalen Bildbearbeitung. Neben Pinsel und Staffelei gehören individuelle Drucktechniken, Collagen, mineralische Werk- und Baustoffe, Sprüh-technik und Lichtkunst zum heutigen Repertoire.

2003 hat sich die Malergruppe ein anspruchsvolles Ziel gesetzt: die Begleitung der in den Opelvillen gezeigten Kunst durch kleine „Kabinett-Ausstellungen“ in der Kemenate. Zur jetzigen Photographie-Ausstellung „Made in Hungary“ wird der Malkasten im Juni photographische Arbeiten seiner Mitglieder vorstellen.

Gegenwärtig hat der Verein 34 Mitglieder. Um einen aktuellen Überblick zu seinen Aktivitäten geben zu können, wird derzeit eine Homepage vorbereitet. Für Interessierte, die den Malkasten besuchen wollen: Die Malergruppe trifft sich dienstags ab 19 Uhr in den Vereinsräumen im Landrat-Harth-Heim (westlicher Gebäudeteil). „Wir danken der Stadt Rüsselsheim für ihre Unterstützung, auch bei den Kunsthandwerkermärkten, und die Überlassung der Atelierräume. Wir danken auch für die gute Kooperation im Sinne des gemeinsamen Zieles der Kunstförderung“, betonen die Mitglieder.

Anfragen zum Malkasten: Sigrid Roes, Tel. 06142 / 51627, Brigida Scherber, Tel. 06142 / 950920

Auf einen Blick

Sonderveranstaltungen:

- Beteiligung am Projekt „Öffnung von Schule“
- Modenschauen der Kunsthandwerker im Stadtpark
- VHS und Malkasten: „Stadt(s)kul(p)tur“ (2003)
- Workshop „Spurensuche I“ mit Ausstellung (2003)

Im Kultursommer 2004:

- Workshop „Spurensuche II“ (5. bis 9. Juli)
- Öffentliches Atelierfest am 10. Juli, 14 bis 20 Uhr
- im Oktober 2004: Workshop „Spurensuche III“

Regelmäßige Veranstaltungen: Landrat-Harth-Heim

- Gemeinsame Atelierarbeit (Gäste willkommen) am 2. und 4. Dienstag im Monat ab 19 Uhr
- Offenes Atelier „Maltreff mit Uwe Wenzel“ 14-tägig freitags ab 20 Uhr, Terminanfragen bei U. Wenzel, Tel. 06151/9182682 und bei S. Roes, Tel. 06142/51627
- „Kalligraphie-Treff“ (regional) ein Mal monatlich samstags, Terminanfrage bei Ruth Schmidt, Tel. 06142/64687
- Donnerstags und freitags wird das Kelleratelier von der Kinderkunstwerkstatt genutzt.

- Diese Seite haben gestaltet: Sigrid Roes, Gudrun Roth, Dr. Georg Laidig (Malkasten) und Lars Hennemann (Main-Spitze).

Kinderkunst zu Gast im „Malkasten“

Seit 1998 beherbergt der Malkasten die vom Verein „Kunstraum Opelvillen“ initiierte Kinderkunstwerkstatt „kuk“ in seinen Atelierräumen im Keller des Landrat-Harth-Heimes. Ursprünglich als Übergangslösung gedacht, damit die Arbeit überhaupt begonnen werden konnte, bestehend nunmehr im siebten Jahr unter dem gemeinsamen Dach enge Verbindungen und ein reger Austausch, wobei die Kursleiter der kuk gleichzeitig auch Malkasten-Mitglieder sind. Diese Kooperation kommt dem Selbstverständnis des Vereins, nicht nur Forum, sondern auch fördernde Institution zu sein, sehr entgegen.

Unterrichtstage der kuk: Donnerstag und Freitag
Informationen über Uwe Wenzel und Christine Traiser, Tel. 06151-9182682

Publikumsmagnet in der Festung

Die Werkkunstgruppe und Kunsthandwerkermärkte: Kaufanreize für soziale Zwecke

Im Winter 1976 fand auf Initiative von Sigrid Roes in der Aula der Immanuel-Kant-Schule der erste „Rüsselsheimer Kunst- und Kunstgewerbe-Bazar“ mit 15 Ausstellern statt. Logistische Hilfe leistete die VHS Rüsselsheim. Ab 1978 wurde die Festung Domizil der Kunsthandwerkermärkte und blieb es mit wechselnden Ausstellungsräumen bis heute. Zum Adventsmarkt kam 1978 der erste Sommermarkt im Hof der Festung dazu. Begeistert vom herrlichen Ambiente der alten Gemäuer waren die Kunsthandwerker wild entschlossen, hier bis an ihr Lebensende einzuziehen.

Die 1977 gegründete Werkkunstgruppe im Malkasten übernahm die Organisation der Märkte, die Ausstellerzahl erhöhte sich kontinuierlich von ehemals rund 20 auf etwa 90 im Winter und 125 im Sommer, womit die räumlichen Kapazitäten in den Kellern, Höfen und im Festungsgraben restlos ausgeschöpft sind.

Während der nun schon 27-jährigen Veranstaltungszeit erlebte die Werkkunstgruppe den Aus- und Umbau der Festung in vielen Facetten. Der Sommermarkt zog wegen der aufgerissenen Höfe in den Graben, aber damit war der „Reiter durchhaus nicht in den Graben gefallen“, sondern erfuhr eine rasante Weiterentwicklung.

1987 zur 550-Jahr-Feier der Stadt Rüsselsheim erschienen alle Aussteller in alten, zur Entstehungszeit der Festung passenden Kostümen. Die Begeisterung des Publikums über das



Eine Musikerguppe auf dem Sommermarkt.

schöne Bild war so groß, dass diese ursprünglich als Eintagsfliege gedachte Verkleidung bis heute Bestandteil der Marktordnung ist.

Immer wieder galt es, neue Herausforderungen zu bestehen. So fand zum Beispiel 1995 gleichzeitig mit dem Kunsthandwerkermarkt eine Öko-Messe auf dem Gelände der Festung statt - und die „Öko-Stände“ im Hof zogen soviel Strom aus dem altertümlichen Netz der Festung, dass die Stromversorgung zusammenbrach.

Zur 600-Jahr-Feier der Rüs-

wurden vor Ort während der Ausstellung bemalt. Die Fahnen eines vor Jahren durchgeführten Fahnenwettbewerbs wurden entrollt und schmückten die Baugerüste - aufgehängt bei strömendem Regen. „Aber schön war es trotzdem“, urteilen die Organisatoren rückblickend. Auch in diesem Jahr teilen sich die Kunsthandwerker wieder den Festungsgraben mit den Handwerkern, die mit der Sanierung der Wallanlagen und der Freilegung schöner historischer Gemäuer beschäftigt sind.

Die Grundidee dieser Märkte ist bis heute, ausgesuchtes Kunsthandwerk von handverlesenen Ausstellern zu präsentieren, so die Kauflust der Besucher anzuregen, um damit die seit Beginn der Veranstaltungen geübte Spendentätigkeit weiterführen zu können. Da die Mitglieder des Malkastens alle ehrenamtlich tätig sind, um diese Großveranstaltung zu ermöglichen, reichen relativ niedrige Standgebühren zur Deckung der Unkosten, sodass die zehnpromtente Umsatzabgabe der Aussteller seit 29 Jahren in vollem Umfang für unterschiedliche soziale und kulturelle Belange gespendet werden konnte. Dank der Treue der vielen Besucher gingen bisher etwa 147 000 Euro ein. Davon wurden rund 18 000 Euro für soziale Einrichtungen in Rüsselsheim, etwa 22 000 Euro zur Förderung junger Kunst und Künstler in Rüsselsheim und rund 19 000 Euro zur Gestaltung der Rüsselsheimer Festung verwendet.



Das Informationsposter zum Kunsthandwerkermarkt am 5. und 6. Juni 2004 in der Festung.